

Der Bund Gottes mit Noah und den Menschen

Ein Jugendstundenentwurf von Marie-Theres Ringeis

5 min	Begrüßung, Lieder, Gebet	
10 min	Einstieg mit Fotosprache	„Fotosprache“ Verschiedene Bilder 1x Karte/Zettel ☺ 1x Karte/Zettel ☹
7 min	Erste Hinführung	Moderationskarten, Eddingstifte
7 min	Zweite Hinführung	Moderationskarten, Bibel
15 min	„Übersetzung“ ins eigene Leben	Moderationskarten für die Kleingruppe, Stifte
10 min	Hauptteil Genesis 9, 8-16	Regenbogen aus Kreppapier: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Lila
25 min	Arbeit am Text	Arbeitsblatt, Moderationskarten, Stifte
3 min	Übertragung der Bedeutung des Bundes für das eigene Leben	
5 min	Sich Erinnerungshilfen schaffen	Glaskristall o.ä.

Begrüßung, Lieder Gebet

Einstieg mit Fotosprache

Ansatz bei Erfahrung der Jugendlichen: Wie erleben wir unsere Welt?

VORBEREITUNG DURCH LEITER/IN:

- Gestaltete Mitte durch „Fotosprache“
- 1x Zettel mit ☺ und 1x Zettel mit ☹ als zwei gegenüberliegende Pole im Kreis anordnen

AUFGABE:

Es liegen Fotos/Zeitungsbilder aus und jeder/e sucht sich ein Bild aus

Frage dazu: Wie sehe ich die Welt, welches Bild passt dazu?

(oder: Wenn ich an die Welt denke,... So geht es mir zur Zeit mit der Welt...)

VORSTELLUNG IM PLENUM: „Ich habe das Bild gewählt weil...“

Anschl. wird das gewählte Bild von dem Jugendlichen/der Jugendlichen selbst der ☺ oder der ☹ Seite zugeordnet und auf dem Boden abgelegt

HINWEIS: Die Jugendlichen müssen ihr Bild nicht im „Entweder-Oder-Prinzip“ einordnen. Der Platz zwischen den beiden Seiten kann voll ausgenutzt werden, denn manche Erfahrungen/Gedanken sind nicht konkret zuzuordnen und bewegen sich zwischen der ☺ und der ☹ Seite. Es soll deutlich werden, dass es immer beides gibt: das Schöne und das Schlechte der Welt, Wissen um Positives und Negatives, Erfahrung von Bewahrung und Bedrohung....

Wir Menschen bewegen uns immer dazwischen hin und her.

→ Mit diesem ersten entstandenen Bodenbild wird die ganze Jugendstunde gearbeitet, daher ist ausreichend Platz nötig!

Erste Hinführung

Genesis 1, 2-4: Die Erschaffung der Welt - Und siehe, es war sehr gut!

Der Leiter/die Leiterin (auf der ☺-Seite stehend!) erzählt nun in Kurzform die Geschehnisse des Handelns Gottes aus Genesis 1-2,4 ungefähr so:

Ich möchte euch in Gedanken mitnehmen ganz an den Beginn der Bibel. Zu den Texten, in denen Menschen aufgeschrieben haben, wie sie über Gott denken in Bezug auf die Grundlagen unserer Erde und unseres Lebens, wie sie Gott erfahren haben und wie sie sich ihn vorstellen. Diese Texte geben Antworten auf Umstände, die unsere Welt grundsätzlich prägen. Denn die Erfahrung, dass die Welt mit all ihren schönen Seiten nämlich ständig bedroht ist, kann als eine Art Urwissen der Menschheit bezeichnet werden.

Die erste Geschichte erzählt vom Beginn der Welt. Irgendwoher muss die Erde ja gekommen sein. Und Gott, der alles in der Hand hat, hat natürlich auch die Welt von Anfang an bestimmt. Gott schuf Sonne und Mond, den Regen und die Erde, Tiere und Pflanzen und die Menschen. Und alles war sehr gut. Wie anders hätte es auch werden können, wenn Gott es macht, als sehr gut.

Falls die Jugendlichen mehr einbezogen werden sollen, kann man auch zusammen mit der Gruppe den Schöpfungsbericht stichpunktartig wiederholen bzw. die Jugendlichen erzählen lassen, was in Gen 1-2,4 überliefert ist.

Anschließende AUFGABE:

Wie wird Gott im Schöpfungsbericht dargestellt? Wie muss ein Gott sein, der so etwas vollbringt? Wie haben sich die Menschen, die diesen Text verfasst haben, Gott vorgestellt?

→ Eigenschaften im Plenum sammeln; diese werden vom Leiter/der Leiterin auf Moderationskarten vermerkt und unter die ☺-Seite gelegt

→ Antworten könnten sein: gütig, allmächtig, kraftvoll, kreativ, humorvoll, liebend, zuwendend, stark, ideenreich...

Zweite Hinführung

Gen 1-9: Und siehe, es war sehr gut???

Leiter/Leiterin (auf der ☺-Seite stehend):

Aber ist unsere Welt so? Ist sie sehr gut?

(Verweis auch auf die gesammelten Bilder der „Fotosprache“ auf dieser Seite)

Nicht nur wir, sondern auch die Menschen früher haben gesehen, dass es so nicht ist. Und so erzählen die nächsten Geschichten in der Bibel davon, dass die Welt auch so ganz anders ist.

Je nach Kenntnisstand und Lust der Jugendlichen können sie selbst die Texte zusammentragen, oder der Leiter/die Leiterin erzählt sie, ganz kurz zusammengefasst ungefähr so:

Schöpfung → Vertreibung aus dem Paradies → Kain und Abel → Ankündigung der Sintflut

Hier knüpft die Noah-Geschichte an und die Bibel erzählt über Gott:

→ Gen 6,5-7 gemeinsam im Plenum lesen

Anschließende AUFGABE: Wie wird Gott hier dargestellt? Wie muss ein Gott sein, der so etwas vollbringt? Wie haben sich die Menschen, die diesen Text verfasst haben, Gott vorgestellt?

→ Eigenschaften im Plenum sammeln; diese werden auf Moderationskarten vermerkt und unter die ☹-Seite gelegt

→ Antworten könnten sein: Gott bereut, empfindet Schmerz, er ist zornig, wütend, traurig, enttäuscht, frustriert, verletzt, bekümmert, böse, zerstörerisch...

„Übersetzung“ ins eigene Leben

Frustrierende Situation im eigenen Leben - es läuft anders als geplant...

Überleitung:

Welche Situationen, die ich erlebe, sind vergleichbar; wo ich mich auch so fühle, wie es in der Geschichte beschrieben ist. D.h., wo hatte ich eine Idee, einen Plan, ein Vorhaben und konnte mein Ziel nicht erreichen. Wann mache ich solche frustrierenden Erfahrungen in meinem Leben? (vgl. Gott schafft in der Schöpfung ↔ Gott zerstört seine Schöpfung)

Leiter sollte eine Beispielgeschichte parat haben, z.B.

1. Freundschaft: Ich mühe mich ab, schreibe Mails, rufe an, investiere Zeit und Energie... vom anderen kommt scheinbar nichts zurück und das frustriert mich, macht mich wütend...

2. Nachhaltigkeit: Ich trenne Müll, kaufe die Biomilch, fahre Fahrrad und schalte das Licht aus – bringt das überhaupt etwas, wenn ich als einzelne Person so handle?!

AUFGABE:

Findet Szenen aus dem eigenen Leben, eigene Erfahrung, wo ihr etwas voller Elan angefangen habt, euer Ziel/Wunsch aber nicht eintrat...

Bsp.: Projektarbeit in der Schule; Mitarbeit in einem Verein, in der Kirche; lernen für eine Arbeit
Ziel bei den Szenen: es geht darum sich an die Gefühle zu erinnern, wenn man merkt, dass es nicht so läuft, wie man eigentlich geplant hatte...

→ Jugendliche in Kleingruppen aufteilen (nicht mehr als drei bzw. vier in einer Gruppe)

→ Jede Gruppe erzählt anschl. im Plenum ihre besprochenen Situationen zu Frustration im eigenen Leben

→ Die Szene/n wird/werden auf einer anders farbigen Moderationskarte festgehalten und ebenfalls auf die ☹-Seite gelegt.

Hauptteil Genesis 9, 8-16

Noah - wie die Geschichte weitergeht...

Leiter/Leiterin erzählt:

Zurück zur Geschichte: Wie geht es mit Gottes Frustration/Zorn/Ärger weiter? Ihr wisst sicherlich, wie die Geschichte in der Bibel weitergeht: Noah baut ein Schiff, es kommt die Flut, alles geht kaputt, Gott rettet ihn und einige Tiere. Noah schippert mit der ganzen Mannschaft übers Wasser bis es wieder trocken ist und dann...

Dann geht alles von vorne los. (Leiterin geht auf ☺-Seite, von dort wird weiter erzählt)

Die Erde wird wieder grün – **Gen 9,1** lesen – neue Schöpfung – Geht alles von vorne los? Und trotzdem ist doch alles beim alten, oder? Wir leben in der „neuen Schöpfung“ und trotzdem gibt es doch diese ganzen Frustrationen und Leiden und die Erfahrungen auf der ☹-Seite...

Ist nach der Neu-Schöpfung etwas anders???

Was ist mit den anderen Bildern? (Leiter/in steht in der Mitte zwischen beidem) Wenn wir unsere Welt anschauen, dann ist es doch wieder genauso, wie vor der großen Flut - oder?

Ja – aber: Etwas ist dennoch anders...

- Gen 9, 8-16 aufschlagen lassen und im Plenum lesen
- Leiter/in holt den Regenbogen hervor und „spannt“ ihn zwischen der ☺-Seite und der ☹-Seite auf

Arbeit am Text

Vertiefung: Text in Kleingruppen

- Kleingruppen wie vorher, jede Kleingruppe bekommt ein Arbeitsblatt, Auseinandersetzung mit dem Text

Aufgaben AB:

1. Text lesen
2. Was ist unverständlich?
3. Wie wird Gott hier dargestellt? Eigenschaften sammeln (Was macht Gott mit seiner Frustration?)
4. Bezug zum eigenen Leben: Frustrierende Situation wieder hernehmen und mögliche Lösungen suchen

→ Präsentation der Ergebnisse im Plenum

Übertragung der Bedeutung des Bundes für das eigene Leben

Zuspruch

Übertragung des Bodenbildes auf das Leben der Jugendlichen:

Was könnte der Bund, den Gott mit Noah und den Menschen schließt, für unser eigenes Leben bedeuten? Für was steht der Regenbogen zeichenhaft?

Manchmal ist alles sehr gut und wir erleben unsere Welt als wunderschön, vollkommen, friedvoll, vielleicht sogar perfekt. Auch in eurem eigenen Leben gibt es sicherlich schöne und heitere Momente, ihr strahlt vor Freude wie die Sonne... (Verweis auf die Bilder vom Einstieg und die ☺-Seite, aufgreifen der Gedanken der Jugendlichen vom Beginn). Ihr kennt aber auch die andere Seite: Krieg, Zerstörung, Hass, Leid und Tod. Wir erleben unsere Welt als schlecht und friedlos, böse oder bedroht. Auch in eurem eigenen Leben ist sicherlich nicht immer alles schön. Dunkelheit, Einsamkeit, Angst, Stress, Streit oder Unsicherheit macht euch traurig oder wütend... (Verweis auf die Bilder vom Einstieg und die ☹-Seite, aufgreifen der Gedanken der Jugendlichen). Beide Erfahrungen prägen das Erleben der Menschen, schon immer. Wir bewegen uns ständig zwischen beiden Seiten hin und her.

Die Geschichte zeigt, dass es Gott ähnlich ergeht (an dieser Stelle wird von Gott sehr menschlich gesprochen und gedacht, aber es hilft vielleicht, sich den Sinn der Geschichte neu zu verdeutlichen). Gottes gut erdachte Schöpfung zerstört sich selbst, sein guter Plan mit den Menschen funktioniert nicht. Das macht ihn traurig und wütend. Er beschließt, seine Schöpfung zu vernichten. An dieser Stelle könnte er „stehen“ bleiben und die Welt der Zerstörung und dem Untergang überlassen. Doch Gott erinnert sich, er gedenkt seiner Schöpfung und seinem Plan. Es bleibt aber nicht bei einer reinen Erinnerung. Gott tut etwas, er geht einen Schritt und setzt ein Zeichen am Himmel (Leiter/in kann einen Schritt von der ☹ Seite auf die ☺ Seite machen und das Handeln Gottes damit versinnbildlichen). Er vollzieht einen Bund zwischen sich und den Menschen, weil er ein Gott ist, der das Leben und eine Beziehung zu uns Menschen will. (hier kann Leiter/in die Eigenschaften Gottes aufgreifen, die die Jugendlichen in der Kleingruppe festgehalten haben) D.h. nicht, dass plötzlich alles gut und perfekt ist. Die ☹ Seite gehört trotzdem zu unserem Leben und zu unserer Welt dazu. Aber Gott verspricht uns in seinem Bund, dass seine Zuwendung immer bestehen bleibt. Diese Zusage macht uns frei zu handeln, einen Schritt zu wagen und nicht auf der ☹ Seite stehen zu bleiben.

In eurer Kleingruppe habt ihr versucht, Lösungsmöglichkeiten für die Frustrations-Situationen in eurem Leben zu finden. Vielleicht ist euch das leicht gelungen, bei einigen Situationen scheint es aber schwieriger zu sein. Das ist nur schwer auszuhalten und kostet viel Kraft. Der Bund Gottes mit uns Menschen, der zeichenhaft im Regenbogen gegenwärtig ist, will uns dennoch erinnern und bestärken, einen Schritt zu tun von der ☹ Seite auf die ☺ Seite. Gott schenkt uns dazu die Kraft, weil seine Zusage in dem Zeichen des Regenbogens besteht.

Sich Erinnerungshilfen schaffen

Der Regenbogen ist nicht immer sichtbar am Himmel. Die Jugendlichen erhalten deshalb einen „Regenbogen to Go“, als Erinnerung an den Bund Gottes mit Noah und den Menschen und als Erinnerung an diese Geschichte. Wenn die Sonne auf den Kristall im Fenster scheint, entsteht ein Regenbogen-Lichtspiel im Zimmer. So kann ich mich daran erinnern, nicht in der Frustration stehen zu bleiben, sondern zu wissen und zu sehen: Gott ist da. Ich kann mich auf den Weg machen, die Situationen auch zu ändern...